



© Anne Sophie Noël

Combat

Regie: Patrick Carpentier

Land: Belgien 2006. **Produktion:** Thank You & Good Night productions, Brüssel. **Buch, Regie:** Patrick Carpentier. **Kamera:** Colin Lévêque. **Musik:** *I'm a Horse*. **Ton:** Brice Cannavo. **Schnitt:** Méline Van Aelbrouck. **Tonmischung:** Peter Soldane. **Produzentin:** Geneviève De Bauw. **Regieassistentz:** Anne Sophie Noël. **Kameraassistentz:** Julien Lambert. **Produktionsassistentz:** Frédéric Arends.

Darsteller: Léo Joris (K.), Tomas Matauko (P.).

Format: DigiBeta, 4:3, Farbe. **Länge:** 57 Minuten. **Originalsprache:** Französisch. **Uraufführung:** 16. Februar 2006, Internationales Forum, Berlin. **Kontakt:** Thank You & Good Night productions, Rue des Champs-Élysées 18 B, 1050 Brüssel, Belgien. Tel.: (32-497) 53 68 76, Fax: (32-2) 649 47 15, email: info@thankyouandgoodnight.be; www.thankyouandgoodnight.be; www.fightspirit.blogspot.com

Inhalt

COMBAT ist der dritte und letzte Teil des filmischen Tagebuchs, das Patrick Carpentier seit 2003 führt und das den Titel *L'irrégularité de la déchirure* trägt.

Zwei junge Männer kämpfen miteinander. Sie schlagen sich sehr heftig. Und doch bleibt ihr Tun ein Akt der Liebe. Es gibt keinen Preis. Es gibt keinen Sieger. Es gibt keinen Stolz. Von einem kommentierenden Erzähler im Off ist eine seltsame Geschichte zu hören, in der dieser das Ausmaß seiner Sehnsucht wiederentdeckt.

Synopsis

COMBAT is the third and last part of the filmed diary started by Patrick Carpentier in 2003 and entitled *The irregularity of the tearing*.

Two young men fight with each other. They hit each other very hard. But their fighting remains an act of love. There is no prize. There is no winner. There is no pride.

A voice-over narrator tells a strange story in which he rediscovers the extent of his desire.

Fragen drängen sich auf: Fügt einem der andere oder fügt man sich selbst Schmerzen zu? Wie können wir unsere Zurückhaltung aufgeben in einer Welt, die uns lehrt, dies nicht zu tun?

COMBAT sezziert gleichsam den Schmerz und die Hingabe.

Über die Trilogie *L'irrégularité de la déchirure*

Patrick Carpentiers *L'irrégularité de la déchirure* ist eine sehr persönliche Reise entlang der kurzlebigen Liebesgeschichten des Autors, die fiktive und dokumentarische Elemente miteinander verbindet: zweieinhalb Jahre Sinnlichkeit, um sich mit dem Thema Intimität zu beschäftigen, eine Erkundung von Sehnsucht und Vernunft.

Der erste Teil, *God is a Dog*, konfrontiert den Autor mit sich selbst in einem Spiegel aus Super8-Bildern, die von Kindheitserinnerungen und von Erinnerungen an Liebesbegegnungen und Trennungen unterbrochen werden.

Les 9 mardis, der zweite Teil, schildert die Absurdität der vergehenden Zeit, der Zeit, die Kindheitswunden wieder aufreißt und heilt, der Zeit, die die Unmöglichkeit zu lieben in einen Rhythmus bringt, der Zeit, die einem den Mut zum Weitermachen gibt. Den Mut, Trauer zu überstehen.

COMBAT, der dritte Teil, hat eher fiktionalen Charakter und fragt den Zuschauer: Wie können wir unsere Zurückhaltung aufgeben in einer Welt, die uns lehrt, dies nicht zu tun? Ist es möglich, ans Ende der Sehnsucht zu gelangen?

Von *God is a Dog* zu COMBAT. Von der Vergangenheit zur Gegenwart, von Super8 zum digitalen Format, vom Dokumentarischen zum Fiktionalen.

Patrick Carpentier

Der Regisseur über den Film

Tagebuchschreiben hat mehr mit einer Tat zu tun als mit einem Text. Es folgt einer Pflicht des Gedenkens, die gegen die Neigung des Gedächtnisses kämpft, Erinnerungen zu vernichten oder zu beschönigen. Eine Verwandlung. Tagebücher erlauben das Niederschreiben der Erinnerung an eine Verwandlung.

L'irrégularité de la déchirure ist ein kinematografisches Tagebuch in drei Teilen, an dem ich seit dem Frühling des Jahres 2003 arbeite und das von den Themen handelt, die mich am meisten beschäftigen: Intimität und das Verhältnis, das man zu seinem Körper hat, Sinnlichkeit, Begehren statt Vernunft, geliebte Menschen, Trauer und die eigene Zurückhaltung.

'Ich' sagen, um über 'uns' zu sprechen: Am Ende der Dreharbeiten zu *La peur tue l'amour*, einem Dokumentarfilm, für den ich fünfundzwanzig Menschen interviewt hatte, wurde mir klar, dass ich während all dieser Gespräche immer zu einem bestimmten Zeitpunkt dachte: „Er/Sie spricht über mich.“ Ich fand diese Idee beruhigend; sie verwies mich auf eine Art von Universalität. Sind wir womöglich alle gleich? Haben wir womöglich alle dieselben Fragen, dasselbe Bedürfnis nach Liebe? Ich habe darauf nicht wirklich eine Antwort. Wenn ich darüber spreche, wer ich bin, wie ich lebe, wenn ich über meine Begegnungen mit anderen Menschen, meine Leiden, meine Freuden spreche – und das ohne zu moralisieren, ohne zu urteilen –, dann bin ich überzeugt davon, dass ich dann nicht nur über mich und meine Intimität spreche, sondern zugleich über uns alle.

Das filmische Tagebuch als Übergang vom Dokumentarischen zum Fiktionalen: Mein erster Film, ein für die Rockband *Venus* gedreh-

Questions arise: does one inflict pain on the other or on oneself? How can we let go in a world in which we are taught not to let ourselves be pushed around?

COMBAT is a dissection of pain, of abandonment.

About *The irregularity of the tearing*

From documentary to fiction, *The irregularity of the tearing* is an intimate journey along the author's transient love stories: two and a half years of sensuality to question intimacy, an exploration of desire and reason.

God is a Dog, the first part, confronts the author with himself in a mirror of Super8 images interspersed with childhood memories, romantic encounters and separations.

The 9 Tuesdays, the second part, tells of the absurdity of time passing, time that re-opens and cures childhood wounds, time that brings a rhythm to the impossibility of loving, time that provides the courage to continue and to go through mourning.

More fictional, the third part, COMBAT, asks the viewer: how can one let go in a world where one learns not to? Is it possible to reach the end of desire?

From *God is a Dog* to COMBAT. From past to present, from Super8 to digital format, from documentary to fiction.

Patrick Carpentier

Director's statement

Diary writing is more of an act than a text. It is a duty of remembrance that fights remembrance because of the latter's propensity to crush and embellish memories. A transformation. Personal diaries allow one to write down the memory of a transformation.

Started in the spring of 2003, *The irregularity of the tearing* is a cine-diary in three parts that deals with my pre-occupations: intimacy and the relationship to one's body, sensuality, desire as opposed to reason, loves, mourning and resistance.

Using "I" to speak about "us": At the end of the shooting of *La peur tue l'amour*, a documentary for which I had interviewed twenty-five people, I realized that at a given time during each of these meetings, I told myself: "He/she is talking about about me!" I found that idea reassuring; it was pointing me to a kind of universality. Maybe we're all the same? Maybe we all have the same questions, the same need for love? I don't really have an answer for that. But I am convinced that if I speak about who I am, about how I live, about my encounters, my pains, my joys – without morale, without judgement – I will not only speak about myself and my intimacy, I will also speak about us all.

Filmed diary as a passage from documentary to fiction: My first film, a 16mm video-clip shot for the rock band *Venus*, is the only completely fictional film I ever directed. Since then, all my films have been leaning towards documentary, either experimental or more formal, such as *La peur tue l'amour*.

For *The irregularity of the tearing*, I surprised myself by letting the manufacturing of my films evolve: an exclusive

ter 16mm-Videoclip, ist bisher meine einzige vollkommen fiktional angelegte Arbeit. Seitdem haben alle meine Filme einen Hang zum Dokumentarischen, entweder im experimentellen oder eher herkömmlichen Sinne, so wie *La peur tue l'amour*. Während der Realisierung der einzelnen Teile von *L'irrégularité de la déchirure* überraschte ich mich selbst damit, wie ich die Filme entstehen ließ: ausschließliche Konzentration auf den Schnitt bei *God is a Dog*, der um lange vor der Produktion des Films gedrehte Super8-Sequenzen herum gebaut ist, und tagtägliche Dreharbeiten, bei denen es allein um Momente meines Lebens ging, für *Les 9 mardis*. COMBAT, den dritten und letzten Teil meines Tagebuchs, wollte ich fiktionalisieren. Dies gestattete mir, weiterzugehen, erlaubte mir, Schauspieler einzusetzen, die archetypische Charaktere verkörpern. Ein kleiner Teil des kollektiven Unbewussten geht in die von mir konstruierte Welt ein.

Sehnsucht, Schmerz und Hingabe: COMBAT erzählt im Wesentlichen die Geschichte einer unerwarteten Begegnung, die in ihrer Mischung aus Gewalt und Zärtlichkeit mein Verlangen erregte – die Geschichte einer lustvollen Begegnung, die in Extrembereiche des Verlangens vordringt. Man folgt einer Stimme im Off. Man folgt einem Klang. Einem Schlag. Einem Schlag, der sich erinnert. Einem Schlag, der Angst hat. Der Film ist aber auch die Geschichte zweier junger Männer, die sich für einen Nahkampf ohne Zeugen in die Wälder zurückziehen. Sie sind allein. Weit entfernt von der Stadt und ihren Ablenkungen. Sie sind nicht auf der Suche nach einem Absoluten, sie leben einfach, was sie leben müssen. Sie denken nicht, sie leben.

Ein Kontrast. Eine ruhige Stimme inmitten der Qualen überall. „Wenn ich alleine bin, denke ich. Und wenn ich denke, habe ich Angst.“

Dies ist ein Film über die Furcht vor der Hingabe, vor dem Loslassen. Eine Sektion des Schmerzes.

Patrick Carpentier

Biofilmografie

Patrick Carpentier wurde am 22. März 1966 in Brüssel, Belgien, geboren. Nach einer Ausbildung an der Kleine-Académie-Theaterschule (Brüssel) arbeitete Patrick Carpentier während der neunziger Jahre als Schauspieler, Regisseur und Bühnenbildner für ein Dutzend Theaterproduktionen. Zwischen 1997 und 2001 war er Mitglied der Rockgruppe *Venus* und zeichnete für die Bühnenausstattung, Videos und CD-Cover der Band verantwortlich. Seit 2002 ist er überwiegend als Filmemacher tätig, wobei seine mehr persönlichen Werke mit Auftragsarbeiten abwechseln. Außerdem stammen mehrere Installationen von ihm, die im Rahmen diverser Kollektivausstellungen gezeigt wurden.

Filme / Films

1999: *She's so Disco* (16mm, 3 Min.). 2000: *Caress* (Video von Super8, 10 Min.). 2001: *The Man who was Already Dead* (Video von Super8, 12 Min.). *Dani EPK Boomerang* (Video von DV und Super 8, 17 Min.). 2002: *Images of the Human Body* (Video von DV, 10 Min.). 2003: *Groove Armada – Le char des gens* (Video von DV, 7 Min.). *La peur tue l'amour – traces de coming-out* (Video von DV, 75 Min.). 2004: *Professional Distortion – Le char des gens 02* (Video von DV, 4 Min.). *God is a Dog* (Video von Super8, 26 Min.). 2005: *Les 9 mardis* (The 9 Tuesdays; Video von Super8 und DV, 27 Min.). 2006: COMBAT.

focus on editing with *God is a Dog*, built around Super8 images shot well before the production of the film, and day-to-day shooting directly based on my life's moments for *The 9 Tuesdays*.

I wanted to fictionalize COMBAT, the third and last part of my diary. This allowed me to go further, to use actors to embody archetypal characters. A small part of the collective unconscious, finding its place into my imaginary world.

Desire, pain and abandonment: COMBAT is mostly the story of an unexpected encounter that stirred my desire, a merger of violence and tenderness. A sensual encounter pushing desire into its last entrenchments. Following a voice-over. Following a tone. A blow. A blow that remembers. A blow that is afraid.

It is also the story of two boys who retreat into the woods for a close combat, without witness. They are alone. Far away from the city and its preoccupations. They are not in search of an absolute, they simply live what they have to. They don't think, they live.

A contrast. A quiet voice in the surrounding torment. "When I'm alone, I think. And when I think, I'm afraid."

This is a film about the fear of abandonment, about letting go. A dissection of pain.

Patrick Carpentier

Biofilmography

Patrick Carpentier was born in Brussels on March 22, 1966. A graduate of the Kleine Académie theater school in Brussels, Patrick Carpentier worked on a dozen theatre productions during the 1990s as an actor, director and/or set designer. A member of the rock band *Venus* from 1997 to 2001, he was responsible for its set design, videos and cd covers 1. In this capacity he directed a video clip and a promotional film for the band. He also produced all the *Venus* CD sleeves. Since 2002, he has been focusing on filmmaking, alternating between personal and commissioned work. He is also the author of several installations in the framework of collective exhibitions.



© Luc Galis

Patrick Carpentier